

Leserbrief

Kaum zu glauben, dass Seeg VG-Austritt bewältigen kann

Zur Berichterstattung über einen Austritt der Gemeinde Seeg aus der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Seeg:

Weshalb bringt die AZ nicht nachgewiesene Behauptungen des Seeger Gemeindeoberhauptes heraus? Gehört es nicht zu gutem Journalismus, vor dem Veröffentlichen eines Textes gründliche Recherchen anzustellen? Aufgrund der Einwohnerzahl ist das Ansinnen der Gemeinde Seeg legitim. Vor einem Austritt müssen jedoch die organisatorischen, finanziellen, rechtlichen und personellen Konsequenzen für alle Gemeinden berücksichtigt werden. Bedauerlicherweise hat der derzeitige Gemeinschaftsvorsitzende die Gelegenheit verpasst, durch eine angemessene Äußerung für Sachlichkeit in der Situation zu sorgen. Das zeigt weder politischen Weitblick noch Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Mitarbeitern und den Mitgliedsgemeinden.

Es ist kaum zu glauben, dass die Gemeinde Seeg den geplanten Austritt aus der VG bewältigen kann. Es fängt bei der Personalsuche an und endet mit der Rückzahlung der im mittleren sechsstelligen Bereich liegenden Gelder an die Mitgliedsgemeinden. Diese hatten den Seegern seinerzeit rechtswidrig Mittel für den Umbau des Verwaltungsgebäudes zur Verfügung gestellt. Ich empfehle der Gemeinschaftsversammlung, rasch, ehrlich, unverschleiert, ergebnisoffen und unvoreingenommen eine Lösung zu entwickeln. Politiker, also die erwachsenen Menschen, die Verantwortung für das Personal der VG und die über 9.100 Bürger tragen, müssen dazu fähig sein, unabhängig von den bisherigen Aussagen und Ereignissen!

Sepp Guggemos, Wald